



# **NABU-Airfield-Konzept zur Konversion des ehemaligen US-Flugplatzes Heidelberg-Pfaffengrund**

Vorschläge der NABU-Ortsgruppe Heidelberg für eine naturnahe Integration des US-Flugplatzes Heidelberg-Pfaffengrund in die sonstigen landwirtschaftlich genutzten Flächen

**Heidelberg, den 11. Dezember 2012**

## **Inhalt**

1. Einleitung
2. Warum eine naturnahe Integration des US-Flugplatzes in die landwirtschaftlich genutzten Flächen?
3. Gebietsbeschreibung des US-Flugplatzes
4. Konzept für den US-Flugplatz Heidelberg-Pfaffengrund
  - 4.1 Hecken- und Feldgehölzstrukturen zur Begrenzung und zur Biotopvernetzung
  - 4.2. Wildpflanzen auf Schotterflächen
  - 4.3 Extensiv genutztes Dauergrünland
  - 4.4. Hydrogeologische Prüfung der Neuanlage eines Kleingewässers und Schaffung eines Naherholungsgebietes
5. Neues Wegenetz und Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche
6. Das Flugfeld als Zentrum eines Landschaftsparks
7. Instrumente und Fördermittel zur Umsetzung des Konzeptes
8. Anhang (Gebietskarten)

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



## 1. Einleitung

Bisher wurde der US-Flugplatz HD-Pfaffengrund militärisch von den amerikanischen Streitkräften genutzt. Im Juni 2010 haben die amerikanischen Streitkräfte bekannt gegeben, dass sie ihren Standort in Heidelberg aufgeben werden. Bis Ende 2015 soll der Abzug erfolgt sein. Von der US-Armee ist schon für 2013 ein vollständiger Abzug anvisiert. Die Fläche geht nach Abzug der US-Streitkräfte in das Eigentum der Bundesrepublik Deutschland über. Für die Verwaltung und Verwertung, d.h. den Verkauf der Flächen ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) zuständig. Sobald die Flächen von ihrer militärischen Sondernutzung „entwidmet“ sind, erhält die Stadt Heidelberg die Planungshoheit. Sie kann dann über Bebauungsplanverfahren die Art und das Maß der Nutzung festsetzen. Wir wollen der Stadt Heidelberg mit unserem Konzept Anregungen geben, wie die Flächen naturnah gestaltet werden können.

## 2. Warum eine naturnahe Integration des US-Flugplatzes in die landwirtschaftlich genutzten Flächen?

Der US-Flugplatz Pfaffengrund liegt mitten in landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen. Da es südlich des Neckars im Stadtkreis Heidelberg an naturnahen Grünzügen fehlt, empfiehlt die NABU-Ortsgruppe Heidelberg eine naturnahe Integration des US-Flugplatzes in die landwirtschaftlich betriebenen Flächen. Bahnstadt, Kirchheim, Pfaffengrund, Südstadt und Rohrbach sind dicht bebaut. Entlang der Bahnlinie gibt es zwischen Bahnstadt und Pfaffengrund ein großes Industriegebiet – in Kirchheim ist ebenfalls ein großes Wohn- und Industriegebiet erst neu entstanden. An den Pfaffengrund grenzt die Autobahn. Ein Naherholungsgebiet für die Bewohner fehlt. Ebenso fehlt eine Biotopvernetzung zur Bergstraße und zur Oftersheimer Düne hin sowie ein Fahrrad- und Fußgängerwegenetz, das die oben genannten Stadtteile miteinander verbindet.

Es gibt – bis auf dem alten Bahndamm - kaum Bäume und nur wenige Streuobstwiesen. Das Fehlen von Bäumen und Sträuchern und die hochgeschossigen Gebäude der Bahnstadt haben negative Auswirkungen auf das Heidelberger Stadtklima. Im Regionalplan sind auf der Karte die „Bioklimatischen Verhältnisse und klimaökologischen Funktionen“ dort jetzt schon als „weniger günstig“ eingezeichnet, ebenso ist die Temperatur stark erhöht – siehe Karte „Oberflächennahe Lufttemperatur“ des Regionalplanes. So sind im Sommer in Heidelberg-Pfaffengrund die Temperaturen häufig um 5-10 °C höher als im Umland (siehe im Regionalplan S. 45 und S. 69).

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



Im Regionalplan wird aufgefordert, ehemals militärisch genutzte Areale in Freizeit- und Naherholungsbereiche umzuwandeln:

### **Räumliche Zuordnung – Ökologische Inwertsetzung der Konversionsflächen (S. 54):**

*„In der Metropolregion Rhein-Neckar besteht ein teilweise erheblicher Überhang an Wohn- und gewerblichen Bauflächen. Deshalb kommt für Konversionsflächen statt einer baulichen Nutzung grundsätzlich auch eine ökologische Inwertsetzung/Renaturierung in Betracht. Geeignete Flächen sollen soweit möglich in den vorhandenen Freiraumverbund einbezogen werden. Da die betroffenen Konversionsflächen vielfach unmittelbar mit dem Siedlungsbestand verknüpft sind, sollen die Erfordernisse der Naherholung entsprechend Plansatz G. 2.2.7.5 besonders beachtet werden.“*

### **Zu 2.2.7.5 Aus: Regionalplan - Umnutzung von Konversionsflächen, S. 93:**

*„Ehemals militärisch genutzte Areale in der Metropolregion Rhein-Neckar können aufgrund ihrer landschaftlichen Qualitäten sowie der räumlichen Nähe zu den verdichteten Räumen günstige Voraussetzungen für eine Funktionszuweisung im Freizeit-/Naherholungsbereich aufweisen. Mit dem Ziel einer Minimierung der Verkehrsbelastung und Vermeidung einer weiteren Flächeninanspruchnahme im Außenbereich sollen daher an geeigneten Standorten die ortsnahe Freizeit-/Erholungsflächen ausgebaut werden“.*

Ebenso werden im Regionalplan Städte aufgefordert, die ökologische Landwirtschaft zu fördern, um die Ressourcen Boden und Wasser zu schonen.

**2.3.3.1 Regionalplan, S. 97:** *„Allgemeine Zielsetzung der Landwirtschaft: „Die landwirtschaftlichen Flächen und ihre wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Funktionen sollen nachhaltig gesichert werden. Art und Intensität der landwirtschaftlichen Bodennutzung sollen so ausgerichtet werden, dass die Nutzbarkeit der Naturgüter, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, das Landschaftsbild und damit auch die Erholungsfunktion nachhaltig gesichert und entwickelt werden.“*

**2.3.3.2 Regionalplan, S. 100:** *„Sowohl in den Vorrang- als auch in den Vorbehaltsgebieten gelten die Entwicklungsgrundsätze für eine umweltschonende Landbewirtschaftung. Ein integrierter und ökologischer Landbau, der die ökologischen und sozialen Funktionen der Flur verstärkt, soll gefördert werden...“*

### **Auch das Bundesnaturschutzgesetz fordert zum umsichtigen Umgang mit dem Boden auf:**

*„Zur dauerhaften Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts sind insbesondere ... Böden so zu erhalten, dass sie ihre Funktion im Naturhaushalt erfüllen können; nicht mehr genutzte versiegelte Flächen sind zu renaturieren, oder, soweit eine Entsiegelung nicht möglich oder nicht zumutbar ist, der natürlichen Entwicklung zu überlassen.“*  
(§ 1, Absatz (3), 2. BNatSchG)

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



Heidelberg ist bekannt als Wissenschaftsstadt und meistbesuchte Touristenstadt in Deutschland. Diese Zielgruppen bevorzugen ein grünes Umfeld und haben einen hohen Lebensstandard. Möchte Heidelberg diese Menschen weiterhin in die Stadt locken, so wird die Umwandlung des Flugfeldes bei Pfaffengrund in einen Grünzug einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität leisten. Auch kann nur durch extensiv naturnah genutzte Flächen die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen erhalten und gefördert werden.

**Weitere Auszüge aus dem Bundesnaturschutzgesetz:**

*„Natur und Landschaft sind ... so zu schützen, dass die biologische Vielfalt ... auf Dauer gesichert ist. Der Schutz umfasst auch die ... Wiederherstellung von Natur und Landschaft“ (§ 1, Absatz (1), 1. BNatSchG).*

*„Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich, einschließlich ihrer Bestandteile wie, landwirtschaftlich genutzte Flächen, sind zu erhalten und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, neu zu schaffen“ (§ 1, Absatz (6) 1. BNatSchG).*

**Wir haben die einmalige Chance,  
Natur direkt vor den Toren Heidelbergs  
zu bewahren und neu zu gewinnen.  
Nutzen wir sie!**

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



### **3. Gebietsbeschreibung des US-Flugplatzes (aus: „Konversion und mehr“; BImA)**

Mit fast 16 ha liegt der Flugplatz zwischen den Stadtteilen Pfaffengrund und Kirchheim, dem Pleikartsförster Hof und der Autobahn A5 (siehe Abb. 1, S.6). Der Flugplatz gehört zum Stadtteil Kirchheim und liegt inmitten von landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen. Lediglich der Diebsweg quert im Nordosten die 1.070 m lange und 30 m breite Start- und Landebahn. Der Diebsweg verbindet die Speyerer Straße im Südosten mit der Eppelheimer Straße im Norden. Im Norden begrenzt der Baumschulenweg das Flugfeld und führt in den Pfaffengrund. Eine Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr fehlt.

Bebaut sind lediglich 1,8 ha der Fläche, weitgehend Gebäude, die zum Flughafen gehören. Der Flugplatz ist teilweise versiegelt. Wie hoch die unversiegelten Flächen sind, ist nicht bekannt (Aus: „Konversion und mehr“, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, S.12-13 / siehe auch Abb. 2, S.17).

Zu klären bleibt, inwiefern der Boden durch den Flugbetrieb beeinträchtigt worden ist. In der Nähe der Tankstelle, an der Flugzeuge aufgetankt werden, ist mit einer Kontamination des Bodens und möglicherweise des Grundwassers zu rechnen. Zu klären bleibt, wer dann für einen solchen Schaden aufkommt. Unklar ist ebenso, wie groß der Anteil der versiegelten Fläche ist und wie es unter der versiegelten Fläche aussieht (Ist darunter Beton oder Schotter? Wenn ja, wie tief?). Deshalb ist eine Altlastenuntersuchung und eine hydrogeologische Erkundung unerlässlich. (aus: <http://www.unibw.de/ivr/raumplanung/schriftenreihe/jacoby-4-08>, S. 258)

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
 Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
 E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
 Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
 Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



*Abb. 1: Luftbildaufnahme des Airfields (Quelle: „Konversion und mehr“, BImA)*

## Eckdaten

<b>Grundstücksgröße:</b>	167.868 m <sup>2</sup>
<b>bebaute Fläche:</b>	1,8 ha
<b>unbebaute Fläche:</b>	13,8 ha
<b>Tower / Verwaltung:</b>	1 Gebäude
<b>Hallen:</b>	8 Gebäude
<b>Ein- bis zweigeschossige Bauten:</b>	5 Gebäude

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



## 4. Konzept für den US-Flugplatz Heidelberg-Pfaffengrund

Eine weitere Nutzung des Flugplatzes ist offensichtlich kaum umsetzbar, da der Flugplatz nur schwer anzufliegen ist, die Landebahn relativ kurz ist und durch die Landebahn eine Straße führt (Aus: Wikipedia). Zudem liegt der Flugplatz nah an bewohntem Gebiet, wie dem Stadtteil Pfaffengrund, dem Pleikartsförster Hof sowie den Aussiedlerhöfen Pfaffengrund-Ost.

Da der Flugplatz inmitten von landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt, empfiehlt die NABU-Ortsgruppe Heidelberg, **die Flächen naturnah umzugestalten und für eine extensive, ökologische landwirtschaftliche Nutzung freizugeben**. Die angrenzenden Felder und Wiesen beherbergen eine reiche Avifauna wie etwa Feldlerchen, Turmfalken, Graureiher, Störche und sogar Wachteln. Eine extensive ökologische landwirtschaftliche Nutzung erhöht die schon vorhandene Biodiversität, stärkt die wirtschaftliche Position der Landwirte und ist gleichzeitig ein Gewinn für die Naherholung der dort lebenden Bürger. Dass Flugplätze in Grünflächen umgewandelt werden können, zeigt das Beispiel „Meigs Field“ in Chicago. Das Flugfeld liegt auf einer Insel im Michigansee vor Chicago. Es gehört seit 2003 der Stadt Chicago. Offensichtlich waren Boden- und Grundwasserkontaminationen nicht so gravierend. Das Flugfeld wurde in einen Park mit Präriegras, wenigen Bäumen und Wanderwegen umgewandelt, nachdem Bautrupps den Abriss der Flugbahnen vorgenommen hatten.

<http://www.lrc.usace.army.mil/Portals/36/docs/projects/northerlyisland/EA07-JUN-2012.pdf>

**Die Umgestaltung des gesamten Flugfeldes in einen naturnahen Grünzug muss in mehreren Etappen erfolgen:**

### **Rückbau des Flugfeldes und der Rollbahnen**

Zunächst sollten die Rollbahnen sowie das Flugfeld abgerissen werden. Geprüft werden müsste, wie der Untergrund unter dem Flugfeld und den Rollbahnen beschaffen ist und ob sich dort Altlasten vorfinden. Geklärt werden sollte auch, wer für diese Kosten aufkommt.

### **Auszug aus dem Bundesnaturschutzgesetz:**

*„Zur dauerhaften Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes sind ... Böden so zu erhalten, dass sie ihre Funktion erfüllen können; nicht mehr genutzte versiegelte Flächen sind zu renaturieren ...“ (§ 1, Absatz (3), 2. BNatSchG)*

### **Abriss der Gebäude**

Sämtliche Gebäude sollten bis auf zwei Gebäude abgerissen werden, damit möglichst viel Fläche wieder einer extensiven landwirtschaftlichen Nutzung zurückgegeben werden kann. Ein bis zwei Gebäude, möglicherweise zusätzlich eines zur touristischen Nutzung mit einer

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



Naturbeobachtungsstation, könnten den Landwirten für die Bewirtschaftung des Geländes zur Verfügung gestellt werden und möglicherweise ein Gebäude für eine touristische Nutzung mit einer Naturbeobachtungsstation anbei.

### **Arrondierung der Flächen durch Flächentausch**

Zunächst könnte geprüft werden, ob eine Arrondierung der Flächen durch einen Flächentausch möglich ist. So könnten die Rollbahnen westlich vom Diebsweg und östlich parallel zum Baumschulenweg gegen Flächen zwischen dem Pfaffengrund und der parallel zum Pfaffengrund verlaufenden Rollbahn eingetauscht werden, so dass ein trapezförmiger Umriss entsteht.

Diese nun entstandene entsiegelte, trapezförmige Fläche (siehe Abb.3, S.18) kann durch folgende Maßnahmen in einen Grünzug umgewandelt werden:

## ***Gestaltung eines trapezförmigen Grünzuges***

### ***4.1. Hecken- und Feldgehölzstrukturen zur Begrenzung und zur Biotopvernetzung***

Zur Begrenzung des trapezförmigen Grünzuges schlägt der NABU vor, heimische Hecken- und Feldgehölzstrukturen sowie Baumpflanzungen als Lebensraum für die Tiere der Feldflur anzupflanzen. Diese könnten so angebracht werden, dass eine Biotopvernetzung sowohl zum Pleikartsförster Hof als auch zum einzigen größeren Baumbestand im Umfeld von 5 km am „Rentnerweg“ im Pfaffengrund gewährleistet ist. Diese Bepflanzung ergänzt die von der Stadt Heidelberg schon geplanten Biotopvernetzungen wie jene rings um den Pleikartsförster Hof.

### ***4.2 Wildpflanzen auf Schotterflächen***

Befindet sich unter den Rollbahnen Schotter oder Kies, könnten diese mit standorttypischen Wildgewächsen bepflanzt werden. Außer Lehm- und Schwemmlößlehm kam in der Niederterrasse des Oberrheins zuvor natürlicherweise auch Kies vor. Naturnah bepflanzte Kies- und Schotterflächen wären zudem eine wertvolle Anpassung an die durch den Klimawandel ausgeprägte Sommertrockenheit und niederschlagsreicheren Winter und ideal zur Versickerung von Regenwasser. Entscheidend ist der fachgerechte Einbau der Substrate und die standortgerechte Pflanzenauswahl. Ausgangsstoffe für eine Vegetationstragschicht auf Schotter können hierfür sogar Baustoffgemische des Straßenbaus sein - laut der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (natürliche, industriell hergestellte oder recycelte Gesteinskörnung – bevorzugt bis 4 mm – maximal bis 32 mm). Die Vegetationstragschicht sollte eine Mächtigkeit entsprechend der Wurzeltiefe der vorgesehenen Wildpflanzen haben und mindestens 40 cm aufweisen, im

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



erdfeuchten Zustand eingebaut und leicht verdichtet werden, damit es von Pflegegeräten befahren werden kann. Die untersten 10 cm sollten mit dem Baugrund/Schotter durchmischt werden. Oberboden sollte nur dann verwendet werden, wenn eine Belastung durch unerwünschte Beikräuter ausgeschlossen werden kann (Aus: <http://www.lwg.bayern.de>).

Denkbar wären Artengemeinschaften der Stein- und Schutthaufen wie die Schotter-Weidenröschen-Gesellschaft, die Fetthennen-Steinbrech-Gesellschaft oder möglicherweise sogar die Artengemeinschaft der Magerrasen. Dass Magerrasen auf ehemaligem Bahngelände möglich sein kann, zeigt auch der Magerrasen in Berlin am ehemaligen Anhalter Güterbahnhof. Berlin hat zur Planung dieses Parks einen Wettbewerb ausschreiben lassen.

[http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/ergebnisse/2006/gleisdreieck/gleisdreieck\\_protokoll01.pdf](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/ergebnisse/2006/gleisdreieck/gleisdreieck_protokoll01.pdf)

Sollte der Beton unter dem Flugfeld weit in die Tiefe reichen, wäre es auch denkbar, den Beton des Flugfeldes aufzureißen und mit magerer Erde beispielsweise aus dem Kompostwerk in Wieblingen aufzuschütten. Hilfreich wären hierbei Erfahrungen mit dem Rückbau von Betonbauten wie beispielsweise Bunker (Rückbau von Bunkern in Berlin).

### **4.3. Extensiv genutztes Dauergrünland und Hofbewirtschaftung**

Das restliche Gebiet könnte zu zwei Dritteln extensiv als Dauergrünland genutzt werden, das durch hochstämmige Obstbaumsorten ergänzt wird (Streuobstwiesen). Die Flächen sollten dann mit für den Neckarraum typischen Wildblumenwiesen eingesät werden und an Landwirte, mit der Vorgabe, diese extensiv zu nutzen, verpachtet werden. Hierzu sollten die Flächen eingezäunt und entweder ein bis zweimal im Jahr durch Schafherden oder dauerhaft nur durch wenige Weidetiere besiedelt werden.

Die Flächen auf dem Gelände des ehemaligen US-Flugplatzes könnten durch einen Landschaftspflegehof ähnlich dem Hofgut Imsbach im Landschaftspark Imsbach im Saarland (150 ha groß) durch Weidewirtschaft ökologisch bewirtschaftet werden. Für die Stadtkinder der angrenzenden Stadtteile wäre ein Ökohof mit Streichelzoo, Spiel- und Forschungsstation, möglicherweise ergänzt durch Reitangebote, ein Gewinn. Möglich wäre auch, dass der Hof von Organisationen wie der AWO geleitet wird und damit sozial benachteiligte Menschen wie die Asylanten aus den Asylantenwohnheimen im Pfaffengrund sich leichter in die Gesellschaft integrieren können. Denkbar wäre auch die Verlegung des Reit- und Fahrverein Heidelberg-Handschuhsheim auf das ehemalige Flugfeld.

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



#### **4.4. Hydrogeologische Prüfung der Neuanlage eines Kleingewässers und Schaffung eines Naherholungsgebietes**

Vermutlich wird es erforderlich sein, in Höhe der Tankanlage Altlasten auszubaggern. An dieser Stelle könnte hydrogeologisch überprüft werden, ob es möglich ist, dort ein Kleingewässer herzustellen. Dann müsste das Ganze nicht wieder zugefüllt werden.

Dieses Kleingewässer wäre nicht nur für die Tier- und Pflanzenwelt ein Gewinn, sondern könnte auch der Naherholung dienen. Das angrenzende Gelände könnte in ein naturnah gestaltetes Naherholungsgebiet mit Wildblumenwiesen, Wildblumensaum, Wildsträucherhecken und heimischen Bäumen und einen Picknickplatz umgewandelt werden. Dieses ermöglicht allen Bürgern Naturerfahrungen, Erholung, Entspannung, Erforschen der Natur, den Kindern und Jugendlichen das Spielen in der Natur, das für diese in der Stadt nicht mehr möglich ist, wenn Eltern dies nicht fördern. Vorteil von Naturerfahrungen: Weniger Medienkonsum, weniger Gewalt der Kinder und Jugendlichen, da diese durch Naturerfahrungen ausgeglichener sind und innere Ruhe erfahren. Anwohner oder Touristen können dann von der Ferne mit installierten Fernrohren beobachten, wie Wachteln und sonstige Tiere sich auf den extensiv bewirtschafteten Flächen und dem Kleingewässer niederlassen. Es könnten Naturerlebnisrouten und Naturlehrpfade eingerichtet werden, welche es den Touristen (Stichwort „Sanfter Tourismus“) und den Anwohnern möglich macht, sich zu erholen („Wandern, Joggen und Walken“) und die Tiere der Feld-, Flur- und Wiesenlandschaft zu beobachten. Anwohner angrenzender Stadtteile wie der Bahnstadt können sich unweit ihres Wohnsitzes erholen.

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



## 5. Neues Wegenetz und Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Drei Autostraßen zerschneiden bzw. tangieren das Flugfeld Pfaffengrund (Baumschulenweg, Diebsweg, Oftersheimer Weg / siehe Abb.2, S.17). Grasweg und Stückerweg führen von der Speyerer Straße zum Patrick-Henry-Village, das ebenfalls ziviler Nutzung überlassen wird. Wird der Stückerweg (K 9707) zurückgebaut und damit die K 9707 auf den Grasweg verlegt, gibt es größere unzerschnittene Flächen, die für eine ökologisch verträgliche Landwirtschaft genutzt werden können (siehe Abb.3, S.18). Der Grasweg ist die Verlängerung der B 535 nach Eppelheim und wäre damit eine ideale Zufahrt nach Eppelheim von Süden her. (*"Unzerschnittene Landschaftsräume sind vor weiterer Zerschneidung zu bewahren ..."* § 1, Absatz (5) BNatSchG)

Zudem kann eine **Radwegverbindung zwischen Kirchheim, dem Pfaffengrund und dem Pleikartsförsterhof** hergestellt werden durch:

- a) Schaffung einer **Querung der Speyerer Straße (L 600a) für Radfahrer** (Brücke oder Unterführung) zwischen Kirchheim Nord (in Höhe der Breslauer Straße) und dem Pleikartsförster Hof.
- b) Den Ausbau eines geschotterten **Radweges vom Pfaffengrund (in Höhe des Kranichwegs) zum Pleikartsförster Hof**
- c) **Naturerlebnisrouten** könnten sämtliche Stadtteile von Kirchheim über den Pfaffengrund bis nach Eppelheim miteinander verbinden (ähnlich dem „Via Naturae“ auf dem Königsstuhl oder sogar noch schmaler). Der ehemalige alte Bahndamm, der jetzt teilweise als Radweg genutzt wird, könnte naturnah umgestaltet werden. Dies bedeutet, dass Wege auf dem Bahndamm nicht aus Teer, sondern aus Splitt gebaut werden und damit nicht betonierte Flächen für Jogger und Spaziergänger zugelassen werden. Der Bahndamm könnte durch einen Wildblumensaum am Wegesrand und Wildsträucher naturnaher und pflegeleichter gestaltet werden.

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



## 6. Das Flugfeld als Zentrum eines Landschaftsparks

Das Gelände des US-Flugplatzes Heidelberg Pfaffengrund wäre **ein ideales Zentrum eines möglichen Landschaftsparks**, denn es ist derzeit noch von zahlreichen landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen umgeben. *Ein Landschaftspark nach Fermée Ornée* ist weder Naturraum, noch Grünanlage noch Nationalpark. Er dient der Erhaltung und Aufwertung von Natur, Kultur und Landschaft und soll die Lebensqualität der Bürger erhöhen, was dem hohen Lebensstandard vieler Heidelberger Bürger – insbesondere den Bahnstadtbewohnern - entgegen kommt. Als Planungselemente enthält er zusätzlich zu den landwirtschaftlich genutzten Arealen, Flächen, die durch Weidewirtschaft genutzt werden sowie Gewässer, Anlagen von Baumalleen zur Landschaftsgliederung, Picknickplätze und Rundwanderwege. Wird das ehemalige Flugfeld wie in Kapitel 4 naturnah umgestaltet, hätte der Landschaftspark dann schon ökologische Weidewirtschaft, ein Gewässer, Picknickplätze und Rundwanderwege. Entlang der Straßen zwischen Pfaffengrund und Kirchheim könnten als weiteres Planungselement eines Landschaftsparks heimische Baumalleen und Sträucher gepflanzt werden.

Den Landwirten bietet ein Landschaftspark neue Chancen der Bewirtschaftung wie beispielsweise einen Ökohof. Wären die Landwirte bereit, ihre Flächen ökologisch zu bewirtschaften, wäre dies ein Gewinn für Mensch, Pflanze und Tier. Damit die Landwirte Anreize bekommen, ihre Flächen ökologisch zu bewirtschaften, wären hierzu Subventionen für ökologische Landwirtschaft notwendig. Die Stadt Heidelberg müsste dann den Landwirten zusichern, dass sie nicht die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Landschaftsparks später als teures Baugebiet verkaufen.

### Warum ein Landschaftspark?

Durch einen Landschaftspark können die Ansprüche von Erholung, Naturschutz und Landwirtschaft in einem ganzheitlichen, nachhaltigen Konzept miteinander verbunden werden. Er schafft für die Bevölkerung neue Erholungs- und Erlebnisräume und sichert im dicht bebauten Siedlungsraum Freiflächen. Für die Stadtteile Pfaffengrund, Südstadt und Bahnstadt zwischen Autobahn, der Bahnlinie, den Industriegebieten und der Speyerer Straße dient das intensiv landwirtschaftlich genutzte Gebiet derzeit schon als einziges Naherholungsgebiet und sollte nicht weiter bebaut werden. Für den Pfaffengrund, die Südstadt, die Bahnstadt, Rohrbach und Kirchheim sind die landwirtschaftlichen Flächen sehr gut zu Fuß und mit dem Rad zu erreichen. Dieses schon vorhandene Rad- und Wegenetz könnte wie in Kapitel 5 beschrieben die einzelnen Stadtteile noch besser miteinander verbinden. Nicht nur für die Menschen auch für die Biotopvernetzung und damit für Pflanze und Tier wäre dieser Landschaftspark eine wichtige „grüne Lunge“ für Heidelberg. Für die Biotopvernetzung hat die Stadt Heidelberg schon Pläne, die dann auch umgesetzt werden könnten. Durch den Landschaftspark könnte die letzte Luftschneise für ein besseres Stadtklima in Heidelberg erhalten bleiben.

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



## 7. Instrumente und Fördermittel zur Umsetzung des Konzeptes

### Instrumente

Mit der Entwidmung des US-Flugplatzes Pfaffengrund-Heidelberg geht das Fachplanungsrecht des Bundes (§ 37 BaiGB) an die Kommune über, welche dann die Planungshoheit erhält. Der NABU empfiehlt der Stadt, einen Bebauungsplan (verbindlichen Bauleitplan) mit Grünordnungsplan für das ehemalige Flugfeld zu beschließen. Dieser ermöglicht der Stadt, die Änderung der Nutzung der baulichen Anlagen und die Umgestaltung des Flugfeldes in einen Grünzug. In einer Umweltprüfung kann die Bestandsaufnahme des Umweltzustandes durchgeführt werden. Macht die Stadt dies nicht, besteht die Gefahr, dass Investoren die Planung stark beeinflussen. Erst mit dem Kaufvertrag gehen die Rechte und Pflichten für die Liegenschaft vom Bund bzw. dessen Vertretern (BImA: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) auf den Käufer/Investor über.

Ein Bebauungsplan kann erst nach der Entwidmung beschlossen werden. Von der Tatsache, dass planungsrechtliche Verfahren bereits vor der Entwidmung beginnen können, könnte die Stadt Gebrauch machen. Folgende Genehmigungen sollten eingeholt werden: Bauordnungsrechtliche, artenschutzrechtliche und bodenschutzrechtliche Genehmigungen.

Bei konkreten Gefahren durch Umweltbelastungen sollte die Stadt die Sicherungs- und Dekontaminationsmaßnahmen mit den Behörden abstimmen.

Weiteres Planungsinstrument ist der Regionalplan. Die frei werdenden Konversionsflächen im Innenstadtbereich bieten der Stadt Heidelberg in absehbarer Zukunft ausreichend Siedlungsmöglichkeiten. Derzeit sind die noch landwirtschaftlich genutzten Flächen zwischen Bahnstadt und Pfaffengrund im Regionalplan als „Weiße Flächen“ und damit als mögliches Baugebiet ausgewiesen. Dieses Gebiet könnte wieder als landwirtschaftliche Nutzfläche ausgewiesen werden, damit eine weitere Zersiedelung der Landschaft verhindert und ein Landschaftspark möglich wird.

Zu prüfen ist, ob eingefordert werden kann, dass der Bund für eine zeitnahe und vollständige Beseitigung militärischer Altlasten auf den freiwerdenden Liegenschaften sorgt und Kosten hierfür übernimmt (Aus: <http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de>). Möglicherweise könnte der Bund, solange er Eigentümer ist, Einnahmen durch die Veräußerung von Teilflächen der US-Standorte in Heidelberg zur Finanzierung von Vorbereitungs- und Ordnungsmaßnahmen verwenden. Zwischennutzungen können bei unzureichender Nachfrage dazu beitragen, den Sicherungs- und Erhaltungsaufwand zu reduzieren.

Eine Bewertung von Instrumenten für Konversionsflächen findet sich in einer Untersuchung der Universität der Bundeswehr München.

(<http://www.unibw.de/ivr/raumplanung/schriftenreihe/jacoby-4-08>).

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



## **Wie kann das Konzept eines trapezförmigen Grünzuges auf dem Flugfeld finanziert werden?**

Städtebau & Stadterneuerung (Aus: <http://www.foerderbank.de>):

Finanziert werden städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen durch Städtebauförderungsmittel vom Bund und Land. Sie werden dann bewilligt, wenn sie dem „Wohl der Gemeinde“ dienen. Wird aus dem Flugfeld ein Naherholungsgebiet, ist dies der Fall.

- Eine Entwicklungsmaßnahme könnte beantragt werden, wenn das ehemalige Flugfeld für die Stadt Heidelberg als Naherholungsgebiet nutzbar gemacht wird. Die Gemeinde hat hierbei ein Vorkaufsrecht.
- Eine „Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen“ (BauGB 136-164/Beispiel unzugänglicher Uferbereich, Hafennutzung – Weseler Werft in Frankfurt) kann beantragt werden, um städtebauliche Missstände zu beheben wie das Fehlen von Grünflächen oder das Vorhanden sein von kontaminiertem Boden. Brachliegende Konversionsflächen – wie das Flugfeld – können dann nach der Sanierung wieder den Erfordernissen des Umweltschutzes entsprechen und wieder genutzt werden.
- Städtebauförderrechtslinien der Länder:  
Zur Deckung der Kosten der einheitlichen Vorbereitung und Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen können Städtebauförderungsmittel eingesetzt werden:
  - Zur Vorbereitung von Sanierungsmaßnahmen
  - Zur Durchführung von Ordnungsmaßnahmen (Bodenerwerb, Freilegung von Grundstücken, Durchführung von Maßnahmen zum Ausgleich)
- Stadtumbaumaßnahmen:  
In „Städtebaulichen Verträgen“ kann u.a. mit dem Eigentümer festgelegt werden, dass bauliche Anlagen rückgebaut werden.

### **Weitere Finanzierungsmöglichkeiten:**

- Mittel des Ausgleichsstocks im Bereich des Innenministeriums (IM):  
Gemeinden, die von der Umstrukturierung von freiwerdenden Konversionsflächen betroffen sind, können durch den Ausgleichsstock im Bereich des IM bei der Finanzierung von Pflichtaufgaben entlastet werden.
- Fördermittel aus dem Umweltinnovationsprogramm (UIP):  
Ein Zuschuss bzw. ein Darlehen kann beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) für die Sanierung von Altablagerungen und Bodenschutz beantragt werden.
- Gelder zur Kompensation naturschutzrechtlicher oder baurechtlicher Eingriffe.

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



- Fördermittel für die ökologische Landwirtschaft:  
Hierbei gibt es Fördermittel für ökologische Landwirtschaft von der EU, vom Bund und durch das Land (<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/oekonomie/foerderung/>)
- Förderung und Entwicklung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und Landeskultur:  
Gefördert wird extensive Bewirtschaftung und Pflege von landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und die Anlage von Biotopen. Gefördert wird auch Grunderwerb für Naturschutzzwecke und Investitionen zum Zweck der Landschaftspflege. Voraussetzung ist, dass es sich um ein Gebiet der Biotopvernetzung und der Mindestflur handelt (Freiflächen, die außerhalb des Waldes und der bebauten Bereiche liegen und so genutzt werden, dass Boden und Grundwasser nicht beeinträchtigt werden). Zu prüfen bleibt, ob dies in Heidelberg der Fall ist.
- Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich (MEKA):  
Gefördert werden Weidgemeinschaften gebietstypischer Weiden. Gefördert wird beispielsweise die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel und extensive und umweltschonende Pflanzenerzeugung (Aus: <http://www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de>).
- Förderung eines Landschaftsparks:
  - INTERREG IVB Nordwesteuropa  
(Beispiel: Förderung des Landschaftsparks Stuttgart und Bodensee-Oberschwaben):
    - Die Förderung zielt darauf ab,
      - die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu steigern, z.B. durch die Verbesserung der Umwelt und durch das Inwertsetzen attraktiver Landschaften in städtischen Wirtschaftsräumen
      - den Wert von Grünflächen und Freiräumen im Standortwettbewerb von Kommunen zu sichern
    - Europäisches Umweltprogramm Life + (bis 2013) -Natur und biologische Vielfalt:
      - Dieses Förderprogramm möchte die natürlichen Lebensräume wiederherstellen und Tier- und Pflanzenarten wieder ansiedeln.
- Förderung von öffentlichen Tourismusingfrastruktureinrichtungen (<http://www.foerderdatenbank.de>)
- Internationale Bauausstellung:  
Die Gestaltung eines Landschaftsparks rund um das Flugfeld könnte ein Landschaftsarchitektur-Projekt für die Internationale Bauausstellung sein, die derzeit in Heidelberg stattfindet (so wurde das Konzept des „Emscher Landschaftsparks“ mit einer Fläche von 450 km<sup>2</sup> während der „Internationalen Bauausstellung Emscher Park“ entwickelt).

Naturschutzzentrum Heidelberg, Schröderstr. 24, 69120 HD-Neuenheim  
Telefon: (0 62 21) 60 07 05  
E-Mail: [info@nabu-heidelberg.de](mailto:info@nabu-heidelberg.de)  
Web: [www.nabu-heidelberg.de](http://www.nabu-heidelberg.de)  
Umweltberatung: Montag bis Freitag, 15 - 18 Uhr



Die einmalige Chance, durch das Freiwerden dieses Geländes inmitten landwirtschaftlicher Flächen ein durchgehend naturnahes Gelände nahe der Stadt Heidelberg zu schaffen, sollte auf jeden Fall genutzt und potenzielle Siedlungsbestrebungen verhindert werden. Es werden durch die restlichen freiwerdenden US-Flächen genügend Siedlungsflächen für die nächsten Jahre frei.

*NABU-Heidelberg, Arbeitskreis Umweltpolitik*

*Verfasserin: Birgit Hug, Karten und Layout: Olaf Mödinger, Inhaltliche Mitarbeit: Volker Violet, Olaf Mödinger, Armin Jendrysik, Leitung: Andreas Eickhorst*

*Dieses Konzept unterstützt:*

*Der Bezirksverband Rhein-Neckar-Odenwald (RNO)*

*Der Landesverband für Umweltschutz Baden-Württemberg (LNV)*

*Der Bund für Umwelt und Naturschutz – Kreisgruppe Heidelberg (BUND Heidelberg)*

*Arbeitskreis Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar*

## 8. Anhang (Gebietskarten)

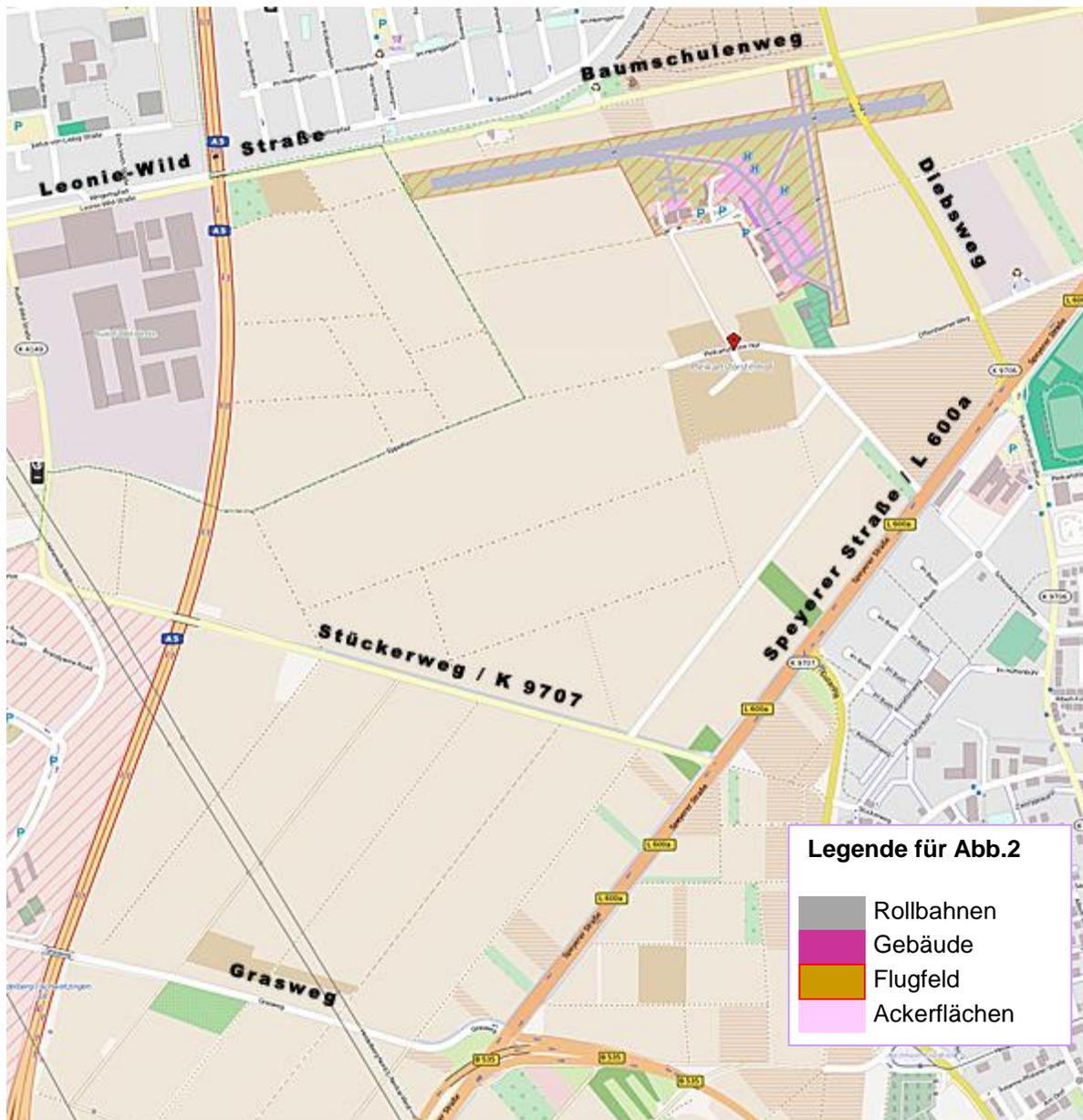


Abb. 2: Airfield und Umgebung, aktueller Stand (Quelle: OpenStreetMap)

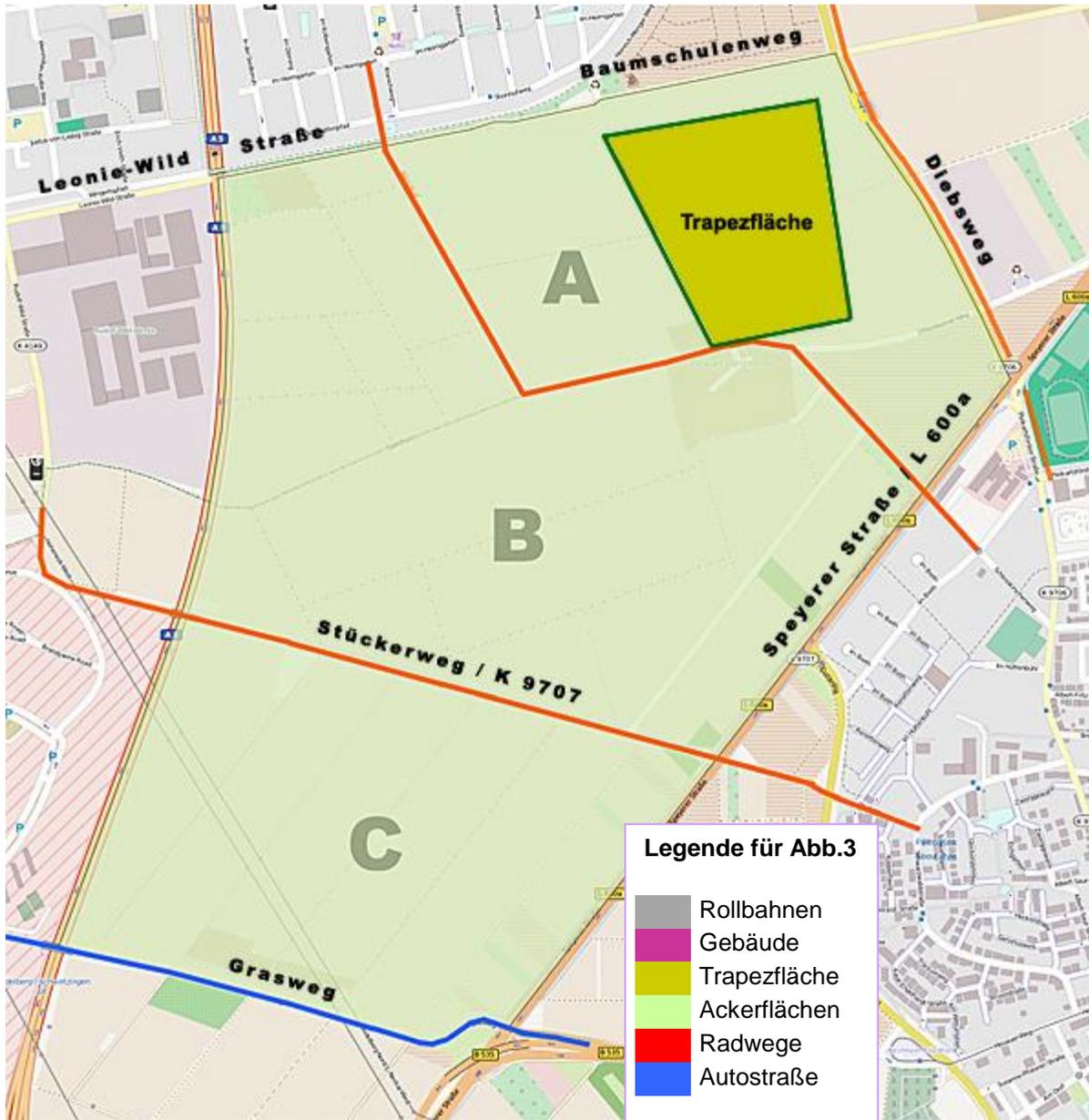


Abb. 3: Airfield und Umgebung, NABU-Konzept (Quelle: OpenStreetMap)